

2138

BELEHRUNG IM VIERFACHEN AMTE AM OSTERFESTE

durch den Propheten

BELEHRUNG

IM VIERFACHEN AMTE

IM OSTERFESTE

DURCH
DEN PROPHETEN

Der 36. Psalm enthält Worte des Dankes, in denen unsere christliche Osterfreude einen entsprechenden Ausdruck findet. Sie lauten: „Wie teuer ist Deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten Deiner Flügel trauen. — Bei Dir ist die lebendige Quelle, und in Deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Konnte auch das alte Bundesvolk durch die Schatten des Gesetzes das Licht der ewigen Liebesratschlüsse Gottes hindurchschimmern sehen, so ist doch erst dem Volk des neuen Bundes das volle Licht aufgegangen in den Tatsachen, die das Evangelium des Auferstandenen verkündigt, und in der Erklärung und Anwendung dieser Tatsachen durch den in der Kirche Christi wohnenden Heiligen Geist.

Schon die ersten Menschen, die Gott wegen ihres Ungehorsams aus dem Paradiese vertreiben und ihnen das Leben zur Last machen musste, lernten Seine Güte kennen, wenn sie auf Sein Geheiß Ihm reine Opfer brachten.

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, MICHELSTADT NOVEMBER 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

„Der HErr sah Abel und sein Opfer gnädiglich an“, und diese hohe Freude für Abel, dass der heilige und gewaltige Gott gnädig auf ihn und sein Opfer herablickte, — eine Freude über die Kains Neid ergrimmete, — sie war gewiss stark genug, den Abel unter den Misshandlungen seines Bruders zu trösten und ihm den Tod leicht zu machen.

Unter der Ausübung des göttlichen Gesetzes im alten Bundesvolke wurde noch deutlicher, welch ein reicher Segen Gottes auf Menschen herabfließt, die dem HErrn willig und gehorsam ihre Opfer bringen. Zu [54] den Sündopfern, Schuldopfern und Brandopfern ihrer Pflicht wurden ihnen reichlich Dank- und Freudenopfer gewährt, bei denen sie im Heiligtume fröhliche Mahlzeiten hielten von dem, was Gott ihnen aus dem Schatze Seiner Opfer darreichte. — Und wenn sie am 10. Tage des 7. Monats — dem großen Versöhnungstage — unter schweren schmerzlichen Bußübungen vor Gott Leid getragen hatten über die Sünden des ganzen Volks, so wurden ihnen kurz darauf an dem schönen Laubhüttenfeste Tage der Wonne und Freude von Gott gewährt, im Anblick und Genuss Seiner besten Gaben, „Früchte von schönen Bäumen und Hütten aus Palmzweigen, Maien von dichten Bäumen und Bachweiden“, „sieben Tage lang fröhlich zu sein vor dem HErrn, ihrem Gott.“ Und dies geschah, wie Gott der HErr zu ihnen durch Mose gesagt hatte: „dass eure Nachkommen wissen, wie

Ich die Kinder Israels habe lassen in Hütten wohnen, da Ich sie aus Ägyptenland führte; Ich bin der HErr, euer Gott.“

Der ganze Opferdienst des Volkes Gottes, der sich im Dienst der heiligen Kirche auf einer höheren Stufe fortsetzte, ist ein richtiges, treues, von Gott selber gezeichnetes Bild des menschlichen Lebens von Gott; es enthält die große Lehre und Erfahrung der Gotteskinder aller Zeiten: dass für den Menschen, zur Erreichung seiner hohen Bestimmung vor Gott, ja zu seiner Verherrlichung in Gottes und Christi Reich, eine Arbeit der Umwandlung unter großen Anstrengungen und Demütigungen des Fleisches notwendig ist, unter denen er lernen muss, aus Angst und Not zu Gott zu rufen, dass Er ihn aus dem Zustand der Sterblichkeit und des Todes errette, herausreißt und zu Ehren bringe. — Und diese Erfahrung hat kein Mensch in dem Maße und Umfang gemacht, als unser HErr Jesus Christus durch das beständige Opfer Seines ganzen Lebens in unserem sterblichen Fleisch und schließlich Sein allumfassendes Opfer am Kreuze, — durch das Erleiden des Todes, der Ihn vierzig Stunden lang aus dem Lande der Lebendigen hinwegriss und gefangen hielt, bis die Stunde und der Augenblick der Befreiung kam, da der Vater Ihn auferweckte.

Der Vater tat es, Er, in dessen Hände Jesus Seinen Geist befohlen hatte, während der heilige Leib im Grabe schlummerte; und der von demselben Geiste Christi Gebrauch machte, Ihn zu den Geistern der Verstorbenen im Gefängnis zu senden, Heil zu verkündigen, Gutes zu predigen. Nachdem dies geschehen, weckte Er Ihn in der Frühe des ersten Sonntagmorgens aus dem Todesschlaf auf, — ein Moment, der ebenso, wie der Moment Seines Todes am Kreuz, der Welt durch ein Erdbeben verkündigt wurde. Denn mit dem Tode des göttlichen Menschensohnes starb die alte Schöpfung, die seitdem daliegt wie ein gefällter [55] Baum, der nur zum Scheine grüne Äste und Zweige trägt, aber keine Lebenskraft in sich selber hat. Mit der Auferweckung des neuen Adam, des HErrn vom Himmel, trat die neue Schöpfung ins Leben. Jesus Christus ist der Erstling der neuen Schöpfung, Er nennt sich selbst in dem Sendschreiben der Offenbarung an Laodicea: der Anfang der Kreatur Gottes. Auf Ihn zielen die wunderbaren Worte des Propheten Hosea im 6. Kapitel, die in diesen Tagen des Gedächtnisses der Leiden und Auferstehung unseres HErrn so mächtigen Anklang in unserem Herzen finden, — die Worte: „Kommt, wir wollen wieder zum HErrn, denn Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen; Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden; Er macht uns lebendig nach zweien Tagen; Er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor Ihm leben werden“. Dies ist ein prophetisches

Wort für den ganzen Christus an Haupt und Gliedern, für den HErrn Jesum selbst, der bereits auferstanden und zum Himmel erhöht ist, und für Seinen ganzen Leib, die wunderbare Gemeinschaft der Heiligen, der auch wir, teure Brüder, zugezählt sind, die ebenso wie ihr Erstling und HErr auferweckt, verwandelt und dahin erhoben werden soll, wo Christus ist, zur Rechten des Vaters. Dort ist von Anbeginn, in dem ewigen Ratschluss des dreieinigen Gottes, dem Menschen nach Gottes Sinn, eben dem zweiten Adam, von dem der erste Adam nur das Schattenbild war, die Stätte bereitet; dort soll der Fleisch gewordene Gott mit allen, die Er Seiner Natur ähnlich gemacht und in Sein Bild verklärt hat, den ewigen Endzweck Seines Daseins erfüllen, zu herrschen und zu regieren über alle geschaffenen Dinge, und an ihrer Spitze den ewigen Vater anzubeten, dem der Sohn das Reich übergeben wird, wenn Er alle Feinde Gottes völlig unter Seine Füße gebracht, das Reich Seines Friedens und Seiner Gerechtigkeit über die ganze Erde ausgebreitet, und alles Böse, den Teufel, die Hölle und selbst den Tod völlig aufgehoben und vernichtet hat. Das große Endziel der Schöpfung der Welt, welches wir hier mit wenigen Worten, nach den uns gegebenen Offenbarungen der Schrift, geschildert haben, wird freilich nicht in wenigen kurzen Zügen erreicht und vollendet werden. Große Zeiträume liegen noch vor uns: ein tausendjähriges Reich Christi auf Erden muss vorangehen, ehe der letzte Feind, der Tod,

aufgehoben werden kann; aber wir wissen, dass wir dem Anfang dieses Reiches nahe gerückt sind, dass der HErr im begriff ist, wieder zu kommen, und zunächst einer Erstlingschar die Erlösung des Leibes zu bringen, um dann mit Hilfe derselben weiter vorzudringen zur Vollendung des Leibes Seiner ganzen Kirche und zur Zerstörung der antichristlichen Gewalten.

Das heilige Osterfest, teure Brüder, und die vorangehende segensvolle Passionswoche wurde uns wieder geschenkt, um uns in unserem [56]] Sehnen und Ringen nach der Erreichung des großen Zweckes der Liebe Gottes mit uns zu stärken. Dieser Zweck ist die Erlösung unseres Leibes. Es ist des HErrn Wille und Absicht, jetzt, in diesem Geschlecht, welches die Wiederaufrichtung des Apostolischen Amtes in Seiner Kirche erlebt hat, eine Erstlingschar Seines Leibes zu vollenden und über den Tod hinweg zu führen, zur Begegnung mit Ihm, dem Fürsten des Lebens. Wir sollen unsere entschlafenen Brüder, die wir so zärtlich geliebt und mit denen wir gleiche Hoffnung geteilt, ja viele Jahre lang im Dienste der Anbetung Gottes treu ausgeharrt haben, wiedersehen, und mit ihnen zugleich dem HErrn entgegen gerückt werden, in die Luft, mit unsterblichen Leibern, um bei dem HErrn zu sein allezeit, uns von Angesicht zu Angesicht Seiner göttlichen Huld und Liebe zu erfreuen, und Seine Befehle zu empfangen, um unseren Brüdern, die auf Erden zurückblei-

ben, zu helfen. Welch ein hoher Preis, um mit ganzer Kraft danach zu ringen, dass er uns nicht verloren gehe! — Und was ist's, das wir tun müssen, dass unsere Beilage, von der wir schon das Unterpand empfangen haben, uns nicht wieder entzogen werde, dass unsere Namen, die im Himmel angeschrieben sind, nicht wieder ausgelöscht werden? — Nichts anderes, als dasselbe, wozu der Apostel in der Epistel des heutigen Festtages ermahnt: Trachtet nach dem, das droben ist und nicht nach dem, was auf Erden ist; tötet eure irdischen fleischlichen Glieder, die Laster, den Geiz, den Zorn, die Abgötterei; ziehet den alten Menschen mit allen seinen Werken aus, und kleidet euch in die Tugenden Christi, die euch vom Himmel dargereicht werden, einem jeden, der darum bittet: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und über alles die Liebe. Der HErr ist bereit, uns diese Kleider zu schenken, ja Selbst sie uns anzuziehen durch die Wirkung des Heiligen Geistes. Er kleidet die Armen, die Elenden mit Seiner Gütigkeit. Ja, je mehr wir erkennen, dass uns diese Tugenden fehlen, dass unsere Natur dagegen streitet, je mehr wir dies vor Ihm beklagen, bekennen und Hilfe suchen, desto schneller wird Er uns diese himmlische Ausrüstung geben, die Geistlichkeit (das ist: die geistliche Haltung. Anm. der Redaktion), die vorhanden sein muss, ehe wir den neuen Leib empfangen können. Und lasst uns nicht bloß um unseretwillen, nicht bloß um unserer eigenen Seligkeit willen danach ringen, dass

wir dies Ziel erreichen, sondern vielmehr um Seinetwillen, um des HErrn willen, der sich nach unserer Vollendung sehnt, der Hunger und Durst empfindet nach Seiner Erstlingsschar, der den ersten Wein der Freude, den Kelch der persönlichen Gemeinschaft mit ihnen trinken will dort oben in des Vaters Haus. lasst uns die Werke wirken, die Er in der Kirche unter Seinen Händen hat, dann werden wir mitten in unserer Arbeit den seligen Augenblick der Vollendung erfahren.

Amen!